

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Illustration: "Gratuliere - Sie haben da eine ganz patente Methode, um der Reichtumssteuer zu entgehen!"
Autor: Farris, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Gratuliere – Sie haben da eine ganz patente Methode, um der Reichtumssteuer zu entgehen!»

früher viel Blödsinn geschrieben. Ich putze lieber weiter. Ueberall diese Aschenbecher. Wie kann man auch so süchtig sein? Fritz war doch früher nicht so. Erst in letzter Zeit wird er unausstehlich. Dies wahrscheinlich, weil ich alt und unansehnlich werde. Jetzt esse ich extra die zwei Cervelats aus dem Kühlschrank, mit Senf. Der Teint hat sich ja doch nicht gebessert, trotz den Versprechungen im Heftli. Es geschieht ihnen recht, wenn ich fett und faul werde. Warum nehmen sie mich nie mit. Fragte mich doch vorhin Fritz, der einfältige Tropf, ob ich mit ihm in die Kunstaustellung, die nur noch bis Freitag dauern soll, komme. Als ob ich nichts anderes zu tun hätte. Ach, diese kreuzdumme Stehlampe, immer steht sie dort, wo auch mein Kreuz sich eben hinbegeben wollte. Was könnte ich jetzt essen? Mir ist so langweilig im Mund. Ich nehme erst einmal ein Bad. Kommt dann zu lange keines nach Hause, weil niemand das geringste Verlangen nach der Mutter verspürt, kann ich mich immer noch ganz langsam im Wasser niedersinken lassen, bis das Elend aus und vorbei ist.»

Das war vor drei Tagen. Es folgt der dritte Akt. Er kann kurz zusammengefasst werden:

«Nun raucht sie wieder, Gott sei Dank.» Ruth K.

Milieu-Belastung

Der sechsjährige Michael, insofern stark «milieubelastet», als sein Vater wie auch seine Grossmutter und sein Grossvater alle Mediziner sind, erhält von seiner Mami anhand eines Bilderaufklärungsbüchleins für Kinder den ersten entsprechenden «Unterricht». Unter anderem wird ihm die Funktion des Mutterkuchens erklärt, den Mami (deren Wortschatz begreiflicherweise auch medizinisch «angegriffen» ist) gedankenlos «pla-

centa» nennt. Am Abend rapportiert Michael eifrig seine Tageserlebnisse und erteilt nun seinerseits dem Gynäkologen-Papi eine Aufklärungs-Lektion. Beim Mutterkuchen angelangt, erklärt er strahlend und voller Stolz auf sein Fachwissen: «Und das, Papi, kennst du sicher auch: das ist die Pizza!» Michelle

Durch jammern wird nichts billiger

Wer jammert und stöhnt denn heute nicht über die Teuerung? (Ich tu es auch.) Was man aber alles sieht und hört, stimmt einen oft sehr, sehr nachdenklich. Wenn mir die Metzgersfrau erzählt, dass die teuersten Fleischstücklein immer zuerst verkauft seien, so frage ich mich, ob wir denn schon so verfressen sind, dass uns jeden Tag nur noch «Gsottes und Brotes» gut genug ist? Vielleicht würde eine einfachere Lebensweise auch unsere überfüllten Spitäler ein wenig entlasten? Wer Ohren hat um zu hören, weiß auch, dass es ganze Völkerstämme gibt, die glücklich wären, einmal im Tag ihren Teller mit Nahrung füllen zu können.

Rechtfertigt sich eine Abwaschmaschine für zwei-drei Personen? Muss sogar das Zähneputzen und viel anderes unbedingt elektrisch gehen? (Wasser und Strom sind ja nicht unerschöpflich.) Es ist nicht übertrieben, aber wahr, dass es Leute gibt, die sich aus Prestigegründen einen grösseren Wagen kaufen, wenn Bekannte eine abschätzige Bemerkung über den VW-Käfer machen. Die Götter kämpfen immer noch vergebens, weil das, wogegen sie kämpfen, noch lange nicht vom Aussterben bedroht ist! Ich habe immer geglaubt, und glaube es noch, dass man etwas kauft, weil man es nötig hat oder weil es einem aufrichtig Freude macht.

Zugegeben, die Werbung versucht

heute auf ganz raffinierte Art, uns Bedarf und Freude an allen möglichen und unmöglichen Sachen einzutrichtern. Jede Woche ärgere ich mich über den kostspieligen Plunder, der meinen Briefkasten verstopft. Wer wohl das bezahlt? Es gäbe Beispiele ohne Ende, doch möchte ich nicht als Wirtschaftsschädling oder Neidhammel verschrien werden. Denken ist nicht jedermann Sache, ohne ein Minimum an Denken und Vernunft geht es jedoch auch im Zeitalter der Computer und Television nicht. Was die Teuerung anbetrifft, so hätten sicher wir Frauen einige gute Trümpfe in der Hand, doch man müsste sie auszuspielen wissen!

Erika

Lohnt sich Treue?

Hin und wieder taucht die Frage auf: «Lohnt sich Treue noch?» Auch ich stelle mir diese Frage, aber ich spekuliere da nicht etwa mit der Treue im Sektor Mann-Frau, sondern:

Ich habe nämlich meine sogenannten «Leibblätter» (Tagblatt, Wochenzeitschrift usw.), die ich seit Jahren abonniert habe, und ich gedenke eigentlich auf weiterhin, ihnen treu zu bleiben. Dabei wurmt mich ganz ungeheuerlich (ich weiß, es ist ein schlechter Charakterzug!), wie die verschiedenen Verlage (ich rede hier nicht vom Nebelspalter ... «Anwesende sind immer ausgeschlossen!») mit der Neu-Abonnenten-Werbung es Gschiss machen. Da heisst es beispielsweise: «Als Prämie für ein Jahresabonnement schenken wir Ihnen ...», man freut sich auf das Geschenk, aber leider zu früh, denn in Klammern steht «nur für Neu-Abonnenten». Weiter gibt's da als Geschenk Kochbücher, Romane, sogar eine Heim-Champignons-Zucht wird angeboten, mein Tagblatt verspricht einen Bildband über die Stadt, den ich wahnsinnig gerne besitzen möchte, aber da ich leider Alt-Abonnent bin, kann ich mir das Fotobuch in den Kamin schreiben. Von andern Verlagen erhalten Neu-Abonnenten die ersten fünf Nummern kostenlos, oder, wer den Vertrag im August abschliesst, kriegt das Blatt bis Ende Jahr gratis etc. Eine recht attraktive Angelegenheit, sofern man Neu-Abonnent ist. Die treuen Alt-Abonnenten gehen leer aus, erhalten nicht einmal eine Treue-Prämie ... höchstens die lausige grüne Einzahlungs-Lochkarte.

Sogar die Zeitungsvertreter «unter der Haustüre» reagieren sauer, wenn ich einen Lobeserguss über die eben von ihnen angepriesene Zeitschrift anbringe. Eine Dame hat mir einmal ganz ehrlich gesagt, mein Begeisterungsausbruch würde ihr rein gar nichts einbringen, ob ich nicht eine Weile eine andere Zeitschrift abonnieren könnte, man würde ja ohnehin etwas einseitig, wenn man dauernd

das gleiche Heftli lese, sie würde dann in ca. sechs Monaten wieder vorbeikommen und mich als Neu-Abonnent aufnehmen.

Also bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als alle Jahre, sogar alle Halbjahre, Tagblatt etc. zu wechseln, erstens, um in den Genuss der Prämien zu kommen und zweitens, um bei den Verlagsvertretern das Ansehen zu wahren.

Aber der Witz ist leider der, dass ich so ungeheuer treu veranlagt Lotti

Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Unser Weltbild ist grau. Es hat diese Farbe nicht von ungefähr bei diesen Zeitläufen. Jüngst wurden uns Wäsche und Möbel gestohlen. Obiges Weltbild wurde dadurch nicht aufgehellt. Daraufhin liess mein Sohn sein Portemonnaie mit 1000 Fr. Inhalt am SBB-Schalter Basel liegen. Weltbild jetzt schwarz. Rein der Form halber erkundigte er sich nach dem Geldbeutel, worauf der redliche Schalterbeamte ihm denselben aushändigte mit den Worten: Er wolle ja keinen Finderlohn. Diese Rückerstattung sei selbstverständlich. Unser Weltbild ist jetzt rosa. Hilda



Jetzt hilft
eine Hefekur mit

**VIGAR
HEFE**

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahrs- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR-HEFE Dragées sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Kurzpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien